

ICE-Tunnellösung: Landrat will regionalen Konsens

Heftige Kritik an "Mark-Variante"

Von unserem Redaktionsmitglied Uwe Rauschelbach

Bergstrasse/Mannheim. Es gibt keinen Zweifel: Die Region will den Tunnel. Allerdings nur im Abschnitt der ICE-Neubaustrecke zwischen Lorsch und dem Bensheimer Stadtteil Langwaden. Bei einer Pressekonferenz machte der Bergsträßer Landrat Matthias Wilkes gestern klar, dass eine Arbeitsgruppe mit Vertretern von Kommunen, Bürgerinitiativen und Naturschutzverbänden schon seit zwei Jahren an einer solchen Tunnellösung arbeitet.

Zwischenresultat ist die Machbarkeitsstudie eines Münchner Ingenieurbüros (wir berichteten). Der Geschäftsführer des Büros, Fritz Grübl, sieht in dem Tunnel ebenso ein "Jahrhundertprojekt" wie der Landrat. Für die knapp zwölf Kilometer lange unterirdische Doppelröhre wird nach Grübls Schätzungen eine Bauzeit von etwa vier Jahren benötigt. Grübl geht von rund 316 Millionen Euro Kosten aus. Dagegen berechnet er für eine oberirdische Trasse rund 367 Millionen Euro. Allerdings könne sich das Projekt durch juristische Auseinandersetzungen auf bis zu 500 Millionen verteuern. Kosten, die nach Informationen von Matthias Wilkes über den Verkehrswegeplan des Bundes finanziert werden müssten. Deshalb komme es sehr darauf an, die Bundestagsabgeordneten der Metropolregion für den Tunnel zu gewinnen.

In dem Mannheimer SPD-Politiker Lothar Mark sieht der christdemokratische Landrat aber keinen Gesinnungsgenossen. Stattdessen rügt er den Abgeordneten mit harschen Worten für dessen Vorschlag einer Trassenführung durch den Lampertheimer Wald, der als "Mark-Variante" bekannt geworden ist. Auch Marks Hinweis, diese Trasse unterirdisch zu verlegen, sei "politisch unlauter". Sie gleiche einem "ungedeckten Scheck", da es "mehr als unwahrscheinlich" sei, dass die Bahn zwischen Lorsch und Lampertheim einen 20 Kilometer langen Tunnel bauen werde.

SPD-Politiker: "Hetzkampagne"

Mit seinem Vorschlag werde "Schindluder" getrieben. Er sehe sich einer "Hetzkampagne" ausgesetzt, in der mehrere Beteiligte "Amok" liefen, entgegnet der Mannheimer MdB. Sein Vorschlag, vor acht Jahren zur Diskussion gestellt, berücksichtige sehr wohl die Interessen der Lampertheimer.

Er habe lediglich gefordert, eine rechtwinklige Trassenführung des ICE entlang den Autobahnen A 67 und A 6 zu umgehen, indem die neue ICE-Trasse diagonal durch den Wald verläuft. Wo sie aber die A 6 queren solle, dazu habe er sich nicht geäußert. Außerdem habe er stets darauf hingewiesen, dass eine ICE-Strecke durch den Lampertheimer Wald entweder in einen Tunnel gelegt oder überdeckelt werde.

Den Vorwurf von Wilkes, er - Mark - bringe seine Vorschläge ohne konkrete Berliner Finanzierungszusagen in die Diskussion, wies Mark gestern im Gespräch mit dem "SM" als "Unverschämtheit" zurück.

Südhessen Morgen
26. April 2008